

Kleines seemännisches Lexikon

abflauen: Nachlassen des Windes

ablandig: Wind (Strom), der vom Festland auf die See gerichtet ist

absetzen: a.) Boot von der Pier wegstoßen b.) Einzeichnen des Schiffskurses in die Seekarte, c.) heimlich abhauen

Achterdeck: der hintere Teil des Oberdecks

achtern: hinten

achteraus: Bereich hinter dem Schiff in Verlängerung der Kiellinie (auch als recht achteraus bezeichnet), achterlich dagegen ist der Bereich von querab bis recht achteraus

Achterschiff: der hintere Teil eines Schiffes

am Wind: Kurs des Schiffes, bei dem der Wind mehr von vorn, als querab einfällt .

ausösen: Wasser ausschöpfen aus dem Boot

ausscheren: vom vorgeschriebenen Kurs abweichen

anstecken: zwei Leinen miteinander oder eine Leine mit einem anderen Gegenstand verbinden

aufbacken: das Essen, Besteck und Geschirr auf den Tisch (die Back) bringen

Aufbauten: Teile eines Schiffes, die über dem Hauptdeck liegen (z. B. Deckshaus, Brücke, Masten)

aufbrisen: Zunahme des Windes

aufklaren: a.) Ordnung schaffen, aufräumen und jedes Ding an seinen Platz bringen, b.) Verbesserung der Sichtverhältnisse

auflandig: Wind (Strom), der von See auf das Festland gerichtet ist

aufschießen: ordnungsgemäßes Zusammenlegen einer Leine in Buchten

auftörnen: einen Törn, einen Kinken aus einer Leine bringen und sie klar zum Gebrauch machen

Auge: Schlinge in einer Leine oder die eingespleißte Öse in einem Tampen

Ausguck: sorgfältiges Ausschauhalten nach Fahrzeugen, Seezeichen, Hindernissen u. a. m.

ausmachen: Wahrnehmung eines Gegenstandes oder einer Erscheinung, ohne dass schon Einzelheiten erkannt werden können

ausrauschen: schnelles Auslaufen der Ankerkette aus der Ankerklüse oder schnelles Ablaufen der Schlepptrasse von der Winde oder schnelles Ablaufen einer Leine aus der Klüse

Bach: die hohe See (in den Bach fallen - in die See fallen)

Back: a.) vorderer Teil des Schiffes, b.) Esstisch c.) Kiste zum Sitzen, Backskiste

Backbord: linke Schiffsseite in Fahrtrichtung gesehen, nachts durch ein rotes Licht gekennzeichnet

Kleines seemännisches Lexikon

backen und banken: Esseneinnahme an Bord

Back: a.) Tisch, b.) Deck auf dem Vorschiff

Backskiste: im Vorschiff oder in den Kammern kleiner Schiffe und Segelboote eingebaute Kastenbank, die als Stauraum dient

Ballast: dient als Gewichtsausgleich, um eine genügende Stabilität zu erreichen

Bändsel: kleines Ende einer dünnen Leine oder eine dünnes Leinenstück

Bekleeden: Verkleiden eines Drahtspleißes mit Hüsing oder Segeltuch

Belegen: eine Leine um einen Poller, eine Klampe oder einen Belegnagel herumlegen

bergen: die Rettung von Menschen, eines Schiffes oder treibender Gegenstände

Bilge: tiefste Stelle im Schiff über dem Kiel, an der sich Leck- und Schwitzwasser ansammeln kann

Bö: plötzliches kurzzeitiges Stärkerwerden des Windes

bugsieren: Schleppen eines größeren Schiffes im engen Fahrwasser oder im Hafen

Bullauge, Bulleye: rundes, wasserdicht schließendes, von innen durch eine Blende gesichertes Seitenfenster

Bunkern: Anbordnehmen von Brennstoff und Wasser

belegen: a) ein Tau festmachen, b) einen Befehl widerrufen

Besteck: Feststellen des geographischen Ortes eines Schiffes in See

Bilge: Kielraum

Block: Rolle für Tauwerk, Gehäuse für eine oder mehrere Seilscheiben, meist aus Holz mit Eisenbeschlag oder ganz aus Stahl

Bootsgast: Mitglied einer Bootsbesatzung

Crew: Schiffsbesatzung

Dalben: Pfahl oder Pfahlgruppe zum Festmachen von Schiffen

Dippen: Flaggengruß der zivilen Seeschifffahrt auch Kriegsschiffen gegenüber

Doppelstander: Flagge mit dreieckigem Ausschnitt am wehenden Liek (Ende, Seite)

Dünung: Seegang nach Sturm oder Wind

durchholen: Einholen der Lose einer hängenden Leine, Eintauchen eines Schiffes in ein Wellental

dwards: querab vom Schiff, rechtwinklig zur Mittschiffsebene

Gast: Besatzungsmitglied (z.B. Fockgast) Mehrzahl: nicht Gäste, sondern Gasten

Gatt, auch Speigatt: Abflußrohr im Schanzkleid oder in der Bordwand

Gatt, auch Hellegatt: kleiner Schiffsraum zum Aufbewahren von Ausrüstungsgegenständen

gieren: abweichen vom Kurs infolge ungenauen Steuerns oder starken Windes und Seeganges

Kleines seemännisches Lexikon

Glazen: Schläge mit der Schiffsglocke, die vom Beginn bis zum Ende einer Wache jede halbe Stunde geschlagen wird. Da die Wache vier Stunden dauert, bedeuten acht Glazen ihr Ende.

Der Name Glazen rührt daher, dass man früher die Zeit mit gläsernen Sanduhren maß, die eine halbe Stunde liefen und dann umgedreht wurden. Heute: Bekanntgabe der Uhrzeit ab 08.00 Uhr

jede halbe Stunde ein Einzelschlag und bei jeder vollen Stunde ein Doppelschlag; nach einer Wache von 4 Stunden - in diesem Falle 12.00 Uhr wird achtmal geglaskt

Gösch: kleine rechteckige oder quadratische Flagge, die im Hafen oder auf Reede am Vorsteven gesetzt wird

Grätting: hölzernes Gitterwerk als Bodenplatte über der Bilge

Gangway: Verbindung zwischen Schiff und Land, auch Stelling oder Landgang

dippen: dreimal auf- und niederlassen der Flagge (Fahnengruß)

Draggen: leichter, vierzinkiger Bootsanker ohne Stock

Faden: altes Tiefenmaß (1,82 m)

Fall: Tau zum Aufziehen von Segeln oder Leine oder Talje zum Heißen oder Fieren einer Last

Fallreep: Treppe, die an der Bordwand hängt

Feudel: Wischtuch

fieren: .gleiten lassen, langsam Lose auf eine Leine geben

Flaggenparade: feierliches Heißen der Flagge früh 08.00 Uhr und Niederholen der Flagge bei Sonnenuntergang

Flaute: Windstille

Fluten: Unterwassersetzen eines Raumes, Tanks oder Decks

Freiwache: dienstfreier Teil einer Besatzung

Fender: Puffer aus Flechtwerk, heute aus Hartgummi als Ballon

fest holen, fest hieven: aufhören mit holen bzw. hieven

Heißen: einen Gegenstand mit Hilfe einer Leine oder eines Flaschenzugs in die Höhe ziehen, z. B. "heizt vor Flagge"

hieven: Aufholen einer Last, Einholen eines Taues

holen: ziehen

Hundewache: Wache an Bord von Mitternacht bis 04.00 Uhr

Jakobsleiter: eine außenbords ausgebrachte Strickleiter

Jumpen: springen, Stampfbewegung eines Schiffes

Jungfernfahrt: erste Fahrt, die ein Schiff nach der Probefahrt unternimmt

Kleines seemännisches Lexikon

kalfatern: Fugen zwischen Deck- und Außenhautplanken durch Ausstopfen mit Baumwolle oder Werg und durch Ausgießen mit Pech oder Harz wasserdicht verschließen

kappen: Durchschneiden bzw. Abhauen z. B. der Masten und der Takelage oder eines Taues

Kausch: ringförmiger, ovaler oder herzförmiger Blechring, in dessen Rille eine Leine gelegt wird, so dass ein Auge entsteht (Schutz vor Schamfilen)

Kabellänge: 10 Teil einer Seemeile (185,2 m)

Kardeel: zusammengedrehte Kabelgarne. Drei, seltener vier Kardeele werden zu einem Tau geschlagen

kentern: a) Umschlagen eines Schiffes, b) Wechsel des Gezeitenstroms

Kettenlänge: eine Ankerkette besteht aus 25 m langen Einzellängen (Kettenlängen), die lösbar durch Schäkel miteinander verbunden sind

Kimm: Horizont

Kielschwein: Verstärkung des Kiels, bei Holzschiffen starker Balken, bei Stahlschiffen Winkeleisen

Kinken: Schleife im Tauwerk

Klüse: Öffnung im Schanzkleid, Deck oder in der Außenhaut zum Durchführen von Ketten und Leinen

Kurs: Winkel zwischen Längsachse eines Schiffes und Nordrichtung bzw. Fahrtrichtung des Bootes

Klampen: Vorrichtung zum Befestigen eines Taues

Klarschiff: a) Boot aufräumen, alles an seinen Platz bringen, b) Klarschiff zum Manöver (Manöverbereitschaft herstellen)

Klüse: Öffnung in der Bordwand zum Durchführen von Tauen oder Trossen (Ankerklüse)

Krängung: seitliche Neigung des Schiffes

kurzstag: kurz vor Losbrechen des Ankers aus dem Grund, beim Lichten kommt dann die Ankertrosse kurzstag und steht fast senkrecht

labsalben: Konservieren der Beschläge, Drahtseile u. a. Metallteile

Labskaus: Seemannsgericht, das vornehmlich aus gehacktem Fleisch, Kartoffeln, Zwiebeln, Salzgurken und Gemüse besteht

Längs: parallel zu einem Schiff, auch längsseits

Last: Vorrats- oder Stauraum für Proviant, Tauwerk, Farben u. a.

Lecksegel: Leckmatte besonders hergerichtete Segel bzw. Matten, die ein Leck abdichten sollen

Kleines seemännisches Lexikon

Lee: die dem Wind abgekehrte Seite

lenzen: a) leerpumpen der Bilge oder eines Tanks, b) vor dem Sturm herlaufen

löschen: Entladen eines Schiffes

Luke: Decksöffnung; sie wird umrandet von dem Lukensüll und abgedeckt mit dem Lukendeckel

loggen: die Geschwindigkeit des Schiffes mit dem Log bestimmen

loten: feststellen der Wassertiefe mit dem Lot

Lugger: Küstensegler mit zwei oder drei Pfahlmasten. Vor hundertdreißig bis hundertfünfzig Jahren namentlich in den englisch-französischen Seekriegen viel verwendet

Luv: die dem Wind zugewandte Seite

Meile: gleich Seemeile (nautical mile): 1852 m

mittschiffs: auf die Längsachse des Schiffes bezogen

Messe: Speiseraum an Bord

Pfeifen und Luntenaus: Rauchverbot oder Ende mit Pause

Pinne: Hebelarm, mit dem das Ruder bewegt wird

Pönen: streichen (Farbe auftragen)

pullen: rudern

Pütz: kleiner Wassereimer aus Segeltuch, Eimer mit Seil zum Schöpfen des Wassers aus der See

Nock: Ende eines Rundholzes, heute auch das Ende der Brücke an Bb. bzw. Stb.Seite

Ösfaß: Handschaufel zum Ausösen (Ausschöpfen) eines Bootes

peilen: messen, die Richtung feststellen

Persenning: starkes Segeltuch für Bezüge usw. (heute aus Kunststoff)

Plicht: Raum im hinteren Teil eines Bootes

Poller: Pfosten oder Pfostenpaar zum Belegen von Tauwerk

Pricker: eiserner Dorn mit Holzgriff zum Spleißen

Reck: Dehnbarkeit von Tauwerk bei Belastung

Reling: Schiffsgeländer

recht voraus: in Kielrichtung voraus

Ruder: Steuer, (wenn keine Radsteuerung, dann auch Pinne genannt)

Rudergänger: Gast, der das Boot steuert

schalken: Abdichten der Luken

schamfilen: durchscheuern (von Tauwerk)

Kleines seemännisches Lexikon

Steuerbord: In Fahrtrichtung gesehen, die rechte Seite des Schiffes, nachts durch ein grünes Licht gekennzeichnet

Stelling: Laufplanke

Stopper: Knoten zum Festbinden der Spring an der Ankertrosse bzw. zum Befestigen einer zweiten Leine an einer Schlepplaine

Strich: gleich Kompassstrich: alte Einteilung der Kompassrose = 11,25 Grad, 10 Strich = 112,5°, 32 Strich = 360°

Stropp: Ring aus Tauwerk bzw. kurzes Tauwerksende mit zwei Augen

Spiegel: Heckform (glatter, ebener Abschluss)

Steven: Bauteile, die das Schiff nach vorn und achtern begrenzen

Scheuerleiste: starke, hervorstehende, um den Schiffsrumpf laufende Schutzleiste

Schlag: beim Knoten ein aus einem Rundtörn bestehender Teil des Knotens, auch halber Schlag

Schott: wasserdichte, im Schiffsinieren eingebaute und ausgesteifte Zwischenwand

schwojen: Bewegung eines vor Anker liegenden Schiffes (durch Wind, Seegang)

Seesack: wasserdichter Kleidersack, in den der Seemann, seine Kleidungsstücke verstaut

Seetörn: Zeit, die ein Schiff in See war

Seemeile: Längenmaß auf Seekarten, Länge 1852m,

Spant: Teil der Querversteifung der Schiffsaußenhaut

schralen: Drehen des Windes, so dass er mehr von vorn kommt

schricken: allmähliches Nachgeben eines belasteten Taus (schrittweise Lose geben)

Spill: Anker- oder Tauwinde

spleißen: Zusammenflechten von Tauwerk

Spring: Leine die beim Festgemachten Boot von vorn (Vorspring) bzw. von achtern (Achterspring) zur Mitte des Bootes zeigt

Stander: a.) dreieckige Flagge, b.) Tauwerk für einen bestimmten Zweck, z. B. „Bullenstander“, um ein Rückschlagen des Großbaumes beim Segeln vor dem Wind zu verhindern

Stauen: Ladung, Proviant und Ausrüstung sachgemäß und raumsparend stapeln und unterbringen

Kleines seemännisches Lexikon

Strich: der zweiunddreißigste Teil eines Kreises (8 Strich = 90 Grad)

Takelage: Sammelbezeichnung für Masten, Stengen, Spieren, Segel, stehendes und laufendes Gut eines Schiffes oder Bootes

Trimm (Trimmlage): Schwimmelage eines Wasserfahrzeugs in Bezug auf die horizontale Querachse

Tyfon: Tonsignalgeber, der mit einer Membran arbeitet und mit Dampf und Pressluft werden, heute elektrisch betrieben kann

verholen: ein Schiff ohne Maschinenkraft von einem zum anderen Liegeplatz bewegen

vertäuen: Festmachen eines Schiffes

wahrschau: Warnruf im Sinne von Vorsicht!

wahrnehmen: etwas entgegennehmen, in Empfang nehmen

Winsch: Winde

Wimpel: lange, schmale, spitz oder schräg auslaufende Flagge

Tide: die Gezeiten -Ebbe und Flut

Topp: a) Mastspitze b.) unklarer Anker: ein von einem Tauende umwundener Anker, wie er oft als Abzeichen verwendet wird

Zeisings: Bändsel

zurren: festbinden, festflaschen der Takel, Talje: Flaschenzüge aus Tauwerk
